

## Berufsbildung lohnt sich!

Das Schweizer Modell der dualen Berufsbildung ist ein Erfolgsmodell: Mit einer Lehre stehen jungen Leuten alle Wege offen. Und auch die Betriebe profitieren, wenn sie ausbilden. Im Zuge der Corona-Krise steht die Berufsbildung nun aber vor grossen Herausforderungen, erklärt Frank Linhart vom Arbeitgeberverband Basel im Interview.

### Die aktuelle Situation bringt einige Unternehmen arg in Schwierigkeiten. Wie schlagen sich diese auf die Lehrstellensituation nieder?

Frank Linhart: Zurzeit sind die Zahlen noch erfreulich. Im Kanton Basel-Stadt beispielsweise konnten bis Ende April – als die Corona-Zeit also schon voll im Gange war – im

Unterstützung im Hinblick auf die Besetzung der Lehrstellen zu garantieren. Das wird keine einfache Aufgabe. Der renommierte Bildungsökonom Stefan Wolter befürchtet, dass vor allem schulisch schwächere Schüler nun mehrere Jahre lang in Zwischenlösungen stecken bleiben könnten.



### ZUR PERSON

Frank Linhart leitet den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Berufsbildung beim Arbeitgeberverband Basel. Der Verband umfasst über

2500 Firmen und 20 Verbände aus der ganzen Nordwestschweiz und ist somit einer der grössten regionalen Dachverbände der Arbeitgeber in der Schweiz.

### Kann man also davon ausgehen, dass eine Berufslehre gegenüber der gymnasialen Ausbildung an Attraktivität verlieren wird?

Das ist natürlich nicht zu hoffen. Es ist und bleibt wichtig, diese beiden Bildungswege nicht gegeneinander auszuspielen und auf die Stärken unseres dualen Berufsbildungssystems aufmerksam zu machen. Wer sich für eine Berufslehre entscheidet, dem stehen enorm viele Wege offen – bis hin zum Hochschulabschluss. Wir müssen aber auch den Betrieben aufzeigen, dass es sich weiterhin lohnt, junge Leute auszubilden. Eine Kosten-Nutzen-Erhebung des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung hat erst gerade vor einigen Monaten gezeigt, dass die Ausbildung von Lernenden für die Unternehmen insgesamt eine sehr sinnvolle betriebswirtschaftliche Investition darstellt. Sicherlich werden die nächsten Jahre herausfordernd; ich bin aber überzeugt, dass das Erfolgsmodell der Schweizerischen Berufsbildung auch die aktuelle Krise meistern wird. ■

Vergleich zum Vorjahr sogar mehr neue Lehrverträge abgeschlossen werden. Gemäss einer aktuellen Studie der Universitäten Bern und Zürich ist die Prognose für die nähere Zukunft allerdings sehr beunruhigend. In den nächsten fünf Jahren könnten die Lehrvertragsabschlüsse schweizweit um bis zu 20 000 zurückgehen. Zudem zeigt eine Umfrage der ETH Zürich, dass für ein Viertel der Lehrlinge unsicher ist, ob sie auch nach Abschluss ihrer Ausbildung im Betrieb bleiben können. Vier Prozent der Firmen sagen, sie wollen weniger Lehrabgänger behalten als im Vorjahr, 21 Prozent sind noch unschlüssig.

### Was kann man gegen diese drohende Entwicklung tun?

Bildungsminister Guy Parmelin hat bereits eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen – die sogenannte «Task Force Perspektive Berufslehre 2020». Der Bund hat also den Ernst der Lage erkannt und setzt sich nun mit den Kantonen und Sozialpartnern an einen Tisch. Die Task Force will die sich verändernde Situation auf dem Lehrstellenmarkt genau beobachten und für geeignete Stabilisierungsmassnahmen sorgen. Ihr Ziel ist es, Kantonen, Lehrbetrieben und Jugendlichen eine bestmögliche

basel

arbeitgeberverband

Die Wirtschaft  
stärkt die Region.  
Wir stärken die  
Wirtschaft.

[www.arbeitgeberbasel.ch](http://www.arbeitgeberbasel.ch)